

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 158.

Halle, Donnerstag den 10. Juli. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juli. Das „Freundenblatt“ widerlegt in einem Leitartikel über das Resultat der Wahlbewegung die Behauptung, daß man am Beginn einer Reaktion stehe und constatirt, daß nach dem Ergebnisse der Wahlen keine staatsrechtliche Partei stark genug sei, um die Regierung in den Wirbel von Verfassungs-Confliten hineinzuziehen. Die Hauptaufgabe des nächsten Unterhauses werde die Herstellung des Gleichgewichts sein, jede andere Tendenz aber werde auf entschiedenen Widerstand stoßen.

Konstantinopel, 8. Juli. Der erste Sekretär des Sultans soll in den nächsten Tagen nach Kairo abgehen, um dem Khebidew Pascha den Investiturserman zu überbringen. — Namik Pascha soll gleichzeitig nach Kairo gehen, um sich authentisch über die Finanzlage Egyptens zu informieren. — Der Sultan hat nachträglich die Ernennung Gavril Effendis und Bulfovit Wens zu ostrumelischen Regierungsbirektoren befohlen.

Bukarest, 8. Juli. Der „Romanul“ unterzieht die von der Verfassungs-Revisionskommission beantragte Lösung der Judenfrage einer lebhaften Kritik und hebt dabei hervor, daß die Regierung bereits erklärt habe, sie könne angeichts der Gefahren, welche diese dem Artikel 44 des Berliner Vertrages keineswegs entsprechende Lösung der Judenfrage für Rumänien in sich birge, den Antrag der Kommission nicht zustimmen.

Bukarest, d. 8. Juli. Das Ministerium Bratiouna wird bei der Beratung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden in Rumänien die Kabinetsfrage stellen.

London, 8. Juli. Unterhaus. Schluß. In Folge der Mittheilung des Staatssekretärs des Krieges, Stanley beantragte Chamberlain bei dem Wiedereintritt in die Spezialdebatte der Bill über die Armeevdisziplin die Beratung der Beratung, weil das Haus von der Resolution zu einem Verthum veranlaßt worden sei, indem es annehme, daß die Regierung in die völlige Aufhebung des Privilegs der Billage. Der Staatssekretär Stanley bestritt dies. Hiernach nahm die Debatte, welche bereits am 5/7, Uhr begonnen hatte, einen sehr lebhaften Verlauf bis 1/2, Uhr Morgens. Der Antrag auf Vertagung der weiteren Beratung der Bill war mit 250 gegen 36 Stimmen abgelehnt worden. Der Deputirte Parnell erklärte schließlich den Schatzkanzler Northcote mit Rücksicht auf die vorgezogene Zeit in die Vertagung der Debatte zu willigen. Der Schatzkanzler kam diesem Verlangen nach unter der Bedingung, daß die Bill in der heutigen Nachmittags-Sitzung unbeeinträchtigt weiter beraten werde. Hierauf vertagte sich das Haus.

London, 8. Juli. Die internationale Telegraphen-Konferenz hat sich im Prinzip für die Annahme des Worttarifs mit einer Grundrate, welche dem Preise von 5 Worten gleichkommt, ausgesprochen. Ueber den Preis des Wortes ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

New-York, 7. Juli. Hierigen Zeitungen aus Kingston von heutiger Lage zugegangene Depeschen melden, daß Port au Prince in Kolumbien stehe. Mehrere Stadtrichter seien verhaftet. — Nachrichten aus Panama vom 28. Juni zufolge hat der Senat von Kolumbien dem Präsidenten der Republik aufgegeben, in dem italienischen Kriege den kriegsführenden Staaten seine guten Dienste anzubieten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juli.

Die „D. N.“, die wir für ihre Nachricht selbst aufgenommen lassen wollen, schreiben: „Wie der „Courier d'Italie“ meldet ist das Dankfreschen des Kaisers Wilhelm auf die Glückwünsche des Papstes zur Feier der goldenen Hochzeit noch nicht in Rom eingetroffen, man wisse jedoch im Vatikan, daß das Schreiben die Befestigung des Friedens zwischen Preußen und dem Kirchenstaate enthalten werde und ist sich des Umfanges bewußt, daß der gegenwärtige Augenblick der entscheidende ist. Auch wir sind der Ansicht, daß die Auslösung durch einen demnach bevorstehenden Akt gefeiert werden wird und daß nur aus diesem Grunde der Erlass des kaiserlichen Dankfreschens verzögert worden ist.“

Der Unterhaussekretär im Cultusministerium, Sydow, welcher bei dem bevorstehenden Personalwechsel um seine Entlassung aus seiner gegenwärtigen Stellung nachgedacht hat, ist namentlich mit den evangelisch-fürstlichen Angelegenheiten betraut gewesen; er gehörte der Mittelpartei an und wurde von Falk aus Glogau, von Kypellationsgerichts-Vizepräsident war, ins Cultusministerium berufen.

Das neuerliche Einvernehmen Bismarck's mit dem Reichskanzler, der Vertrags-Abschluss der Königin von Hannover mit der Krone Preußen, und des Verzugs von Cumberland summe Rolle als glücklicher junger Gatte hat Alles die alte Eisenpartei in Hannover noch nicht mit Mühseligkeit erfüllt und zur gänzlichen Aufgabe ihrer Hoffnungen verurtheilt. Wie jedes Jahr versammelten sich auch vor wenigen Tagen wieder nahe der heftigen Grenze die gereren Wälfen und feierten das Andenken ihres ehemaligen Herrscherhauses. Von obrigkeitlicher Seite war ihnen nichts in den Weg gelegt worden.

Am 6. ist zu Ailfeld (Provinz Hannover) Kaufmann Ernst Wilhelm Gudemann, seit 1867 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den 27. hannoverschen Wahlkreis, ge-

storben. Geboren 1821, war Gudemann von 1848 bis 1859 Bürgermeister seiner Vaterstadt Ailfeld; 1860 übernahm er ein kaufmännisches Geschäft. Derselbe war im Jahre 1856 Mitglied der hannoverschen 2. Kammer und gehörte im Abgeordnetenhaus der national-liberalen Fraktion an.

Unsere Rechtsanwalte sind mit ganz geringen Ausnahmen zu gleicher Zeit Notare, und grade die Ausübung des Notariats pflegt einen recht einträglichen Zweig ihrer Thätigkeit zu bilden. Da dasselbe für einen bestimmten Bezirk, in der Regel für den Bezirk eines Obergerichts, unter Anweisung eines bestimmten Wohnortes verliehen wird, so entsteht die für die Rechtsanwalte sehr wichtige Frage, ob bei der Veränderung des Wohnortes in Folge der Justizorganisation innerhalb des bisherigen Obergerichtsbezirks das Notariat erlischt oder nicht. Nach einer kürzlich erschienenen Verordnung des Justizministers hat es den Anschein, als ob die Fortdauer des Notariats nur in beschränktem Maße, und zwar nur bei Veränderungen des Wohnortes innerhalb der fünfzig Landgerichtsbezirke anerkannt werden sollte. Es heißt: „Den Notaren, welche nach dem Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Rechtsanwaltsordnung ihren bisherigen Wohnort beibehalten, verbleibt das Notariat mit der Maßgabe, daß an Stelle des bisherigen Amtsbezirks der Bezirk des Oberlandesgerichts tritt, in welchem sie ihren Wohnort haben.“

Am 10. d. Mts. findet hierseits eine General-Konferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über diejenigen Tarif-Angelegenheiten statt, welche im Laufe der letzten drei Vierteljahre die „ständige Tarif-Kommission zur Fortentwicklung der Tarifreform“ beschäftigt haben, deren Erledigung durch die Kommission aber nicht ohne Widerspruch gelassen ist. Obwohl es sich um ein halbes Hundert von Beschlüssen handelt, gegen welche Widerspruch erhoben worden ist, so erwartet man doch eine sehr reiche Erledigung der Tagesordnung und glaubt dieselbe ebenso, wie im vorigen Jahre, in längstens zwei Sitzungen durchberathen zu können.

Das Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze am 1. October d. J. macht es notwendig, das Verfahren in Betreff der postamtlichen Behändigung gerichtlicher Verfügungen neu zu regeln und in Folge dessen zugleich die Gebühr für die Behändigung derartiger Schreiben anderweitig festzusetzen. Gegenwärtig bestehen die den bestellenden Bezirken der Hofverwaltung bei der Behandlung gerichtlicher Verfügungen mit Behändigungsschein obliegenden Verpflichtungen im Wesentlichen in der Befestigung der Sendung an den Adressaten und in der Ausfüllung und Beglaubigung des jeder Sendung in einfacher Ausfertigung beigefügten Behändi-

troffen hatte. Rivelle gab ihm von seinen Kindern und dem hielten sich dann nach in die Wohnung der Vetteren begaben. Im Verbergehen hatte der Greis noch einen Augenblick seine eigene Wohnung betreten und dort einen Brief von Henriette gefunden, welche ihm auf ihren Selbstmord vorbereitet und die Ursache davon erklären sollte. Von Schreiben erfüllt, eilte er jetzt mit Madame Armand in die Vorstadt, wo sie durch eine Nebenportierin in die Wohnung gelangte.

Sie fanden das Zimmer ganz dunkel, und während der alte Mann umherlief, um sich zurecht zu finden, sog Madame Armand die Glöde, und Gertrude herbeizurufen, welche Aufschüchtern über ihre junge Herrin geben sollte. Doch Gertrude versuchte vergeblich die Thüre zu öffnen, sie war festverriegelt. Endlich, als der Riegel weggeschoben war, und die Dienerin mit Licht herbeikam, fanden alle drei das entsetzliche Schauspiel, welches sich ihnen darbot! —

Marie und Madame stürzten auf Gaston und Henriette zu und versuchten dieselben in die Höhe zu ziehen. Der Fuß des Anwalden ließ dabei an das Krustallglöschchen, welches ihm den schrecklichen Aufschluß gab. „Verzweifelt!“ rief Marie in verzweifelndem Tone aus. „Um Gotteswillen einen Arzt, so schnell wie möglich!“

Gertrude führte zur Thür hinaus und begegnete im Gange Herrn Moreau, welcher von Cabaret und einigen Polizeibeamten begleitet war. Dem Intendanten war es gelungen, sich des knebeln zu entledigen. Sein Ruf hatte den Schließer, welcher sich noch in der Hölle befand, aufmerksam gemacht. Kaum befreit, ließ er sich schnell zum Polizeicommissar führen und von da aus eilte er zu Madame Armand, in der letzten Ueberzeugung, den Entschlossenen dort zu treffen.

An der Hausthür war ihm Gertrude begegnet, die zum Arzt wollte. Er machte Miene, sie anzufassen, aber die Dienerin schrie mit so verzweifelter Stimme, daß dort oben ein Unglück geschehen sei, daß selbst der abgehärtete Anwalt erschrocken zurückwich. Bei seinem Eintreten erblickte er den

17) Das Geheimniß des Bettlers.

(Fortsetzung.)

„Wir sehen uns wieder, um uns nie mehr zu trennen!“ rief Bernou aus. „Wir haben denselben Gedanken gehabt, nur, daß ich verzweifeln wollte, um den Tod zu suchen, damit derselbe mehr die Gestalt des Zufalls annahm; aber nachdem, was Du mir eben sagtest, seit ich sehe, wie Du, ebenso wie ich, die Leere des Lebens füllst, bin ich entschlossen, mit Dir zu sterben; es ist noch ein Kelt des Glückes in diesem Nüchternen, gib ihn mir!“

„Niemals!“ rief das junge Mädchen, indem sie aus's Fenster stürzte, um das Glöschchen hinauszuschleppen. In demselben Augenblicke erklang aus dem gegenüberliegenden Hause, wo eine glänzende Hochzeit gefeiert wurde, rauschende Musik. Man sah an den Fenstern die Schatten der Paare vorüberfliegen, während das Brautpaar in einer Feierlichkeit stand und zusammen plauderte.

Henriette bedeckte schlüßend die Augen mit der Hand, als Bernou auf das Paar deutete.

„Dort!“ sagte der Greis in wilder Aufregung, „dort ist Niemand gekommen, den Herzenbund zu zerstören! Die Glücklichen dürfen sich angeheuern!“

„Still, still!“ bat das Mädchen wehklagend um rang die Hände.

„Wenn ich auch schwäge,“ entgegnete Bernou in strengem Tone, „werde ich da weniger empfinden, das alle Anderen ein Glück genießen, welches mir verlag ist!“

„Barberisger!“ riefte sie auf's Neue. „Du zerreihest mein Herz und doch ist keine Abwendung möglich.“

„Sterben, mit Dir sterben, ist die einzige Rettung,“ sagte der Greis, indem er Henriette das Nüchternen entzog und grüßte. Henriette ließ einen Schrei aus und sank halb ohnmächtig auf einen Sessel. Bernou kniete auf einen Schmelzstein nieder und legte seinen Kopf auf ihren Schooß.

„Nüchtern nichts,“ sagte er, als das Mädchen bei der Verhörung zitternd zusammenbrach. „Es ist Dein Bruder, der zu Deinen Füßen, von Deinen Händen begleitet, mit Dir hinüberstehen will, um nicht mehr zu erwachen. Sieh! Dich um, Theure, Alles erinnert uns an die schöne Zeit unserer jungen Liebe. Die Zeichnungen an den Wänden, der Duft der Blumen, alles spricht von der Vergangenheit.“

„Ach,“ fuhr Henriette weinend fort, „wie schön erschien uns damals die Zukunft, aber Gott wollte es nicht.“

„Ja“, entgegnete Bernou bitter, „Anderer haben geliebt, wir, die Unschuldigen, müssen es büßen!“

„Greue nicht, Geliebter,“ bat das junge Mädchen, — „fäßst Du denn nicht, daß der Tod sich naht, mein Kopf ist betäubt, ich vermag die Gedanken nicht mehr fest zu halten.“

Ein Schrei unterbrach ihre Rede; sie sank zurück. Bernou wollte sie in seine Arme fassen, doch sie glitt auf den Boden.

„Mein Gott,“ murmelte sie, halb von ihres Bruders Armen gehalten, welcher aber ebenfalls die Besinnung verlor. — „mein Gott, vergieb uns.“

Mit lester Kraft drückte Bernou einen Kuß auf des Mädchens reine Stirne, und indem er stammelte: „Meine Mutter, wir werden mit Dir vereint sein,“ sank er in tiefer Betäubung zur Erde.

Während einiger Sekunden hörte man nur ihre leisen Atemzüge, welche immer schwächer wurden, während das heruntergebrachte Licht, nach kurzen Aufstößen, plötzlich erlosch, und tiefe Dunkelheit und Stille in dem Gemache herrschte. Aber nach einer kleinen Pause hörte man Schritte und Stimmen im Gange, welcher zu der Dienertreppe führte; ein Schlüssel drehte sich im Schloße, und eine Leuchte, welche sonst nie gebraucht wurde, flinnte sich. Madame Armand und Herr Mars traten herein.

Legterer war, als er Paris erreicht hatte, schnell zu seinem Anwalt Rivelle gelaufen, wo er Madame Armand ge-

ric daran, als 40,000, loco mit Sept. 53,5, pr. 100 Rthl. & 100 % ...

Stück - Hier, Rüchlungspapier 53,5 // pr. 100 Rthl. & 100 % ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Amerikaner 1/4 d. billiger, Weich, amerikanische Juli-August-Vereinigung ...

Wasserstand der Saale bei Halle (am den Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. Juli ...

Wasserstand der Saale bei Verdenburg am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Juli ...

Bergwerksfacilien und Prioritäten wenig befristet. Zufällige Fonds ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Reichsmünz 100 Rthl. 27,50 - 26,50, pr. 26,00 - 25,00, Rthl. ...

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, d. 9. Juli. Der Reichstag trat heute in die dritte Verhandlung des Reichsgesetzes und bezieht Paragrafen 7 der Garantiefrage. Nachdem der Abg. Windthorst den Antrag Frankenstein vertheidigt und nach dem Beizuge erklärt hat, dass er bei Annahme des Reichstrags Frankenstein gegen den Zolltarif stimmen werde, nimmt der Minister Friedenthal das Wort und erklärt anknüpfend an eine Aeußerung Bennigsen über die Ministerdemissionen, dass er (Friedenthal) obwohl der Reichstag sich die Stelle zur Erörterung dieser Frage frei, sich genöthigt sehe, um für alle Zeit Irthümer auszuheben, zu erklären, dass der Antrag Frankenstein auf seinen Demissionenschluss keinen Einfluss geübt habe, er werde für den Antrag Frankenstein stimmen. Betreffs seines Freundes Falk glaube er Konfirmation zu können, dass dieser sich in der Abstimmung über den Antrag Frankenstein nicht von ihm trennen werde.

Berlin, 8. Juli. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Verhandlung des Reichsgesetzes lehnte die Kammer mit 351 gegen 78 Stimmen ein Amendement des Deputirten Wintz ab, nach welchem das Recht, öffentlichen Unterricht zu erteilen, allen Kongregationen entzogen werden soll, gleichviel ob sie vom Staate zugelassen sind oder nicht. Der Unterrichtsminister Ferry hatte sich gegen das Amendement ausgesprochen, weil es gefährlich sei würde, sich den Anschein zu geben, als verlange man die weltliche Geistlichkeit und die Kirche, welche Herrin in ihrem Hause bleiben müsse. Im Uebrigen sei der Staat durch das Kontorat vollkommen in der Lage, die bürgerliche Geistlichkeit vor unberechtigten Ansprüchen in dieser Beziehung zu schützen.

Brüssel, 8. Juli. Dem „Etoile belge“ zufolge ist ein neues Plakat, in welchem der König wegen der Unterzeichnung des Unterrichtsgesetzes bedroht wird, an den Mauern des hiesigen Justizpalastes gefunden worden.

London, 8. Juli. Nach einer Meldung der amtlichen „Gazette“ ist der jetzige Generalkonsul in Bulgarien, Valerov, zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul beauftragt worden.

Zur Tagesgeschichte.

[Oesterreich-Ungarn.] Wir haben telegraphisch den Tod des Barons M. Wendheim, k. ungarischer Minister als Hoflager des ungarischen Königs gemeldet. Derselbe ist einem höchst schmerzhaften Nierenleiden erlegen. Die politische Vergangenheit Wendheim's bildet eine lange Reihe von Verdiensten, die sich dieser durch sein uneigennütziges Streben zur Förderung des öffentlichen Wohles erworben. Seine bedeutendste politische That hat in der Übernahme des Präsidiums in jenem Ministerium bestanden, welches als die erste Frucht der Fusion zwischen der Deut.-Patrie und Tsiga'schen Linken hervorgegangen war. Durch dieses Schritt hatte Wendheim nicht wenig zur Beruhigung der Gemüther in beiden Lagern, zur Beschwichtigung misstrauischer Bedenken, die an und dort laut wurden, beigetragen und hiernach den Boden konsolidirt und geebnet, auf welchem sodann das Ministerium Tsiga seine Thätigkeit mit aller Zuversicht aufnehmen konnte. Wendheim war „mit dem Hut in der Hand“ in das Cabinet getreten, das kurze Zeit nach ihm den Namen führte

und er hatte es sofort wieder verlassen, als sein Ziel insoweit erreicht schien, als dies unter den damaligen Verhältnissen möglich war. Indessen hatte Wendheim auch seitdem in seiner Eigenschaft als Minister am königlichen Hoflager oft Gelegenheit gefunden, im Sinne der Vertheidigung und der Ausgleichung von Differenzen zu wirken und er hat stets seinen Einfluss in erspriechlicher Weise zur Geltung zu bringen gewußt. Sein Charakter, sein ritterlicher Sinn bringen ihm die hohe Achtung aller Kreise erworben, mit denen er in Verbindung kam und sichern ihm eine bleibende Stätte im Gedächtnisse der Nation, die ohne Unterbrechung der Parteilichkeit in ihm den bewährtesten Patrioten hochhielten.

[Großbritannien.] Das wegen des Todes des Prinzen Napoleon eingeleitete Untersuchungsgericht hat einen Ladel gegen den Lieutenant Carey ausgesprochen, obgleich sich dieser damit zu entschuldigen sucht, daß er sich nicht in dienstlicher Stellung bei der Patrouille befunden habe. Dieser hinfälligen Entschuldigung wurde indes keine Beachtung geschenkt und das Kriegsgerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet, wegen schlechten Verhaltens vor dem Feinde am 1. Juni, als Befehlshaber einer Patrouille, bei welcher sich der kaiserliche Prinz befand, weil er ferner, als diese Patrouille angegriffen wurde, fortgeloppert sei und nicht vertheidigt habe, die Patrouille zu sammeln oder auf andere Weise den Prinzen zu vertheidigen. Derselbe Harrison hat vor dem Kriegsgerichte die Aussage gemacht, daß er Carey anbefohlen habe, dem Prinzen nicht als eine königliche Person, sondern wie einen gewöhnlichen Offizier zu betrachten, dabei aber die nöthige Vorsicht nicht aus dem Auge zu lassen.

[Rusland.] Ausland hat in Asien wieder blutige Arbeit bekommen. Eine verhältnismäßig nicht unbedeutende Armee ist gegen die räuberischen Turkmene von Teko-Stämme aufgebrochen. Derselben bewohnen die Steppen und Sandwüsten, welche vom Kara-Kura im Norden, vom Kopezberg im Westen, von den afghanischen Bergen im Süden und dem Amu im Osten begrenzt sind. Ihre Hauptstadt ist Merw, in einer Daisis am Murghab-Flusse gelegen. Mit Merw sind durch schwache Wälle verbundene Dörferchen Ghobhat, Abula, Kanduchalan und Naufilia; in dem Bezirk, welches diese vier Orte bilden, befindet sich der Hauptsitz der Verwaltung dieses Stammes. Von hier aus beginnen die tapferen, aber wilden Kefingen ihre Raubzüge, theils indem sie auf Böden in den Amu setzen und in die Gebiete von Buchara und Chiva vordringen, theils indem sie in die reiche und schöne persische Provinz Ghorasan einfallen. Auch die unter russischer Schutze lebenden Turkmene werden von ihnen nicht verschont. Sie rauben Vieh und Menschen. Viele tausend gefangene Perser schmachten, grausam behandelt, in ihrer Gefangenschaft. Die geraubten Weiber und Kinder verkaufen sie nach Afghanistan und Buchara. Vergebens haben die Herrscher von Persien versucht, mit den Kefingen fertig zu werden. Die persischen Truppen drangen mehrmals bei Merw vor, wurden aber entweder gänzlich vernichtet oder mußten mit großem Verluste abziehen. Der so oft wiederholte Raubausfälle müde, hat die russische Regierung beschlossen, mit einem Schiffe sich Ruhe zu verschaffen. Die Truppen, welche sämmtlich zur kaukasischen Armee gehören, sind in Bakin versammelt worden und werden von dort mit Dampfem nach Tschiflikar, umweit der Mündungen des Arax (Hassan-Kul) gebracht.

Die Infanterie, 16^{te} Bataillone, befehligt Generalmajor Graf Borch, die Kavallerie, 2 Schwadronen Dragoner, 21 Sotnien Kosaken und Milizen und 5 Sotnien freiwillige Turkmene, vom Stamme der Ternuben, wührende Feinde der Kefingen, stehen unter dem Befehle

des Fürsten v. Wittgenstein-Berleburg. Die Artillerie, 36 leichte Geschütze, unter denen 4 berittene der Kosaken, führt Oberst Porfirovitsch, Chef des Stabes ist Oberst Woloma. Der Hochkommandirende ist der Generaladjutant Kasarew, der sich im letzten Kurfürstigen bei Madhva und Kars seine Vorberer erungen. Die mit einem ziemlich bedeutenden Train (15000 Kamele und 6000 Esel) besetzte Expedition mußte längere Zeit in Tschiflikar warten, da zuerst die Feiter mit tüchtigen, ausdauernden turkmenischen Pferden zu versehen waren. So lange die Truppen in der Nähe des Arax, welcher die Grenze zwischen Rusland und Persien bildet, marschiren können, sind die Schwierigkeiten nicht sehr bedeutend. Dann ist das Kopezberg zu überwinden, auf dessen östlichem Abhange viele Festungen-Dörferchen liegen, namentlich Achabab, Tschimachsch, Gharz, Babadurma u. s. w. Hier darf man auf einen heftigen Widerstand rechnen. Man wird suchen müssen, bis zu den Orten Tschahar und Minia vorzudringen, von wo die Sandwüste bis nach Merw den kürzesten Durchweg hat, nämlich nur 30 Werst, also zwei Tagemärsche. Im Ganzen rechnet man von Tschiflikar bis zu den Quellen des Arax: 350 Werst, von dort bis Minia 290 und von Minia nach Merw noch 150 Werst, zusammen also 790 Werst oder 113 Meilen.

Die russische Regierung hat mit dem Vatican ein neues Abnath nach allerdings noch unbekanntes Compromiß abgeschlossen, und die Veroffentlichung der letzten päpstlichen Encyclica im Königreich Polen gestiftet. Von der russischen Presse wurde dieses Ereigniß mit offener Freude begrüßt, und der „Golos“, welcher vor kurzem noch alle Slaven unter dem Schirm der orthodoxen Kirche vereinigt wissen wollte, plädiert heute für religiöse Toleranz, von der er früher nie zu sprechen gewohnt war. Im Allgemeinen wendet sich jetzt die öffentliche Meinung in Russland immer mehr den Angelegenheiten der Polen zu, und wenn auch die gegenfeitige gereizte Stimmung noch nicht geschwunden ist, so tritt man sich doch mit mehr Offenheit und weniger Voreingenommenheit gegenüber. Mit der Zeit wird es denn doch wohl zu einer Concessionspolitik kommen, wie sie ja die letzte Maßregeln der Regierung schon andeutet. Die ersten Schritte müssen hier Rücksicht sein, indem verschiedene Institutionen, welche nach dem letzten Aufstand theils aufgehoben, theils den Polen entzogen wurden, in ihrem ehemaligen Bestand wieder hergestellt werden müssen, um in dem Gang der inneren Verwaltung der polnischen Provinzen die gegenwärtig bestehenden Hemmungen wieder aus dem Wege zu räumen. In Vorkäusen hat die Regierung bereits damit angefangen, indem sie die nach dem Aufstande aufgehobenen Aeltestenräthe wieder an polnische Grundbesitzer verliehen hat. Das dieselben ersten Schritte bald andere folgen werden, darf man wohl mit Bestimmtheit hoffen, zumal Regierung und Publicum in Russland einer Ausbühnung mit den Polen zustrebend scheinen.

[Italien.] Die Schwierigkeiten, welche sich bei jeder der in neuerer Zeit wieder so häufigen Ministerkrisen in Italien einer beschleunigten Lösung derselben entgegenstellen, liefern einen untrüglichen Beweis für die Reife der Parteiverhältnisse. Der Fall, daß der Führer der Majorität, vor welcher das Cabinet zurücktritt, nicht im Stande oder nicht qualifizirt sind, die Regierung des Landes zu übernehmen, hat sich nun schon so oft wiederholt, daß die Parteien daraus endlich lernen sollten, die allgemeinen Interessen des Landes über die der jeweiligen Kammerfraktionen zu stellen. Der König hat in der notdierlich bestehenden Vertheilung Herrn Cairoli rufen lassen; es fehlten zur Stunde noch die Nachrichten, ob es demselben

zu laufen und so der Wegnahme zu entgehen. Die Independencia, welche die Abfert merkte und sich die sichere Beute nicht entlassen lassen wollte, jagte mit verheerender Schnelligkeit in dem Hauptquartiere der Independencia. So waren die beiden Schiffe im letzten Gesicht bis an die Punta Ornela (Nördl. Vorgebirge, 10 Meilen östlich von Zaique) gelangt, als die peruanische Flotte plötzlich betrug gegen eine unsichtbare Mitter rannte und einige Stunden lang die See mit Schüssen bedeckte. Die Independencia hat sich wieder nicht und auf den hilflosen Gegner zuerückgeworfen. Tropfen dieser die Flotte stück und an deren Stelle eine weisse Wolke, Feuer der glühende Kugel auf Angel auf im ab, bis das Zertrümmerung vollendet war. Die Seeung der Independencia rief sich theils in den Boten, theils zumammend am Land. Erste hat weiter drühte, hatte ich es für meine Pflicht, schon an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß alles, was man bisher über den ganzen Vorgang hier weiß, glänzendes Quellen entstammt und deshalb mit einer gewissen Bedenken aufgenommen ist. Eine ganze Anzahl von Ueberlieferungen, welche die ersten Berichte über das Geschehene liefen, sind inzwischen schon auf das richtige Maß zurückgeführt worden. So behaupteten z. B. anfänglich die Telegramme, daß die Independencia mit ihrer ganzen Flotte gekommen sei, daß das Schiff der Independencia eine kirchliche geladene habe, und von 120 Mann nur 17 unermüdet geblieben seien, daß endlich die Generalbata mit ihrer ganzen Besatzung durch ihren eigenen Commandanten in die Luft gesprengt worden sei. Alles dies stellt sich nach und nach als nicht richtig heraus. Die Independencia hatte nur 30 Mann und kein kirchliche geladene, die Generalbata hatte nur zwei Leutnant und sechs Berwundete und die Generalbata lag nicht in die Luft, wie man gleich lesen wird. Allerdings war die glänzende Oefelotte so arg zertrümmert und löppte so viel Wasser, daß sie einige Tage nach dem Geschehene in Hafen von Antofagasta strandete, in dem Grund gehoben werden mußte. Die Independencia selbst soll ganz verloren sein.

Während sich der im Vorbernehmen gebliebene Theil des Escadras an der Punta Ornela abspielte, blieb innerhalb des Hafens von Zaique ein weit zerstreutes, verwerthungsfähiger Kampf. Die alte Generalbata mit ihren schwachen Besatzungen konnte den eben so schnell als wegen ihrer Stärke gefährdeten Escadras nicht mehr entgegen, sie mußte sich also entweder ergeben oder sich selbst untergeben. Der tapferer Commandant, Corcueten-Capitän Don Arturo Brats, entschied sich nicht für das letztere. Sein Schiff wies die Flotte und den Monitor bringend, hielt er sich dem Strande möglichst nahe und suchte durch geschickte Bewegungen den Angreifern, die der Feind aus seinen 300-Flündern auf ihn schloß, auszuweichen. Anfangs scheint dies auch gelungen zu sein, denn die Bomben des Escadras trafen fast jedes Glied der Escadrasflotte an. Zaique, welche in Klammern aufging, ran aber inbetr der Bewegung ihre Takel, d. h. anstatt zu schießen ging er direct auf die Corcueten los um zu rammen. Der Generalbata, deren Majoritäten schon nicht mehr ordentlich arbeiteten, gelang es diesmal nicht, auszuweichen. Der Monitor des letzten Gegners stieß sich an den Escadrasflotte und wurde durch den Schuss in die Luft geschleudert, moßte verloren werden, nachdem sich der Commandant des glänzlichen Schiffes mit einem

Selbstmorde, der selbst dem Feinde die höchste Achtung abzumessen mußte und wohl ein besseres Schicksal verdient hätte. Ein Entschluß in der einen und einen Besatzung der anderen Hand, sprang er, vor wie jeder Feind gefügt, kein zusammenfassend an Bord des feindlichen Schiffes, wurde dort im Sonnengemache schar verurtheilt und gab wenige Stunden später in der Asche des peruanischen Commandanten, Commodore Grau, seinen Geist auf. Einige Meilen weiter abwärts, wo die Independencia sich nach der beschleunigten Flotte für immer in den Bergen des Escadras, ein fünfzig Mann von der glänzlichen Corcueten, welche durch Feuer des Escadras getretet waren, blieben als Gefangene in Zaique zurück, der freigebliebene Monitor dagegen ging sofort nach Süden ab, um den von den feindlichen Landtruppen besetzten holländischen Küsten zu besuchen. In Antofagasta, wo er zunächst ankommen sollte, wurde er durch die glänzliche Flotte von der Independencia aufgehalten, die ihn nach Süden ab, um den von den feindlichen Landtruppen besetzten holländischen Küsten zu besuchen. In Antofagasta, wo er zunächst ankommen sollte, wurde er durch die glänzliche Flotte von der Independencia aufgehalten, die ihn nach Süden ab, um den von den feindlichen Landtruppen besetzten holländischen Küsten zu besuchen. In Antofagasta, wo er zunächst ankommen sollte, wurde er durch die glänzliche Flotte von der Independencia aufgehalten, die ihn nach Süden ab, um den von den feindlichen Landtruppen besetzten holländischen Küsten zu besuchen.

Bekanntmachung.

Der Concur über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Aderhold** hier ist durch Verteilung der Masse beendet. **Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.**

Halle a/S., den 28. Mai 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Defonomen **Friedrich August Kohl** zu **Niemberg** gehörigen, im baigen Grundbuche Band I Blatt Nr. 1 eingetragenen Grundstücke: **A. 1 das Anpinnergut Nr. 11, 192 A Nutzungswert:** an A. Aubehörungen in der Gemarkung **Niemberg = 32 ha 63 a, zu 1839,84 A Reinertrag;** **B. einem Aubehörstücke der Gemarkung Eismannsdorf, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 62, Man Nr. 75 (Art. 14 der Grundsteuerunterrolle) = 82 a 50 qm, zu 58,14 A Reinertrag, am 20. August d. J. Vormitt. 10 1/2 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 32** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr** ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden. Die Auszüge aus der Gebäudefsteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes können in unserm Bureau **Zimmer Nr. 25** eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. **Königl. Preuss. Kreisgericht.** Der Subhastations-Richter. **geb. Scholz.****

Die 2te

Wander-Versammlung Deutscher Tapezierer

findet in den Tagen vom **28. bis 30. Juli d. J.** in **Frankfurt a. M.** statt u. sind sämtliche selbständige **Tapezierer Deutschlands** dazu eingeladen. Anmelungen bei dem Vorsteher des Lokals-Comité Herrn **Collegen Griessbauer, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße.** Anträge zur Tages-Eröffnung beim **berg. Bundes-Vorstand Carl Hartmann, Leipzig, Raschmarkt 1.**

Internationale Kunst-Ausstellung München.

Eröffnung 20. Juli.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung. Der diesjährige **Sauerfischfang** in den Plantagen längs der Bahn auf der Strecke **Corbetta—Merseburg** und bei **Schierleben** soll **Mittwoch den 16. Juli 1879 Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung und unter dem weiteren, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Veranstaltungsort Bahnhof Corbetta.** **Merseburg, den 8. Juli 1879.** **Die Betriebs-Inspection I.**

Carl Riessl's Separat- nach Hamburg
Abfahrt ab Berlin 11. Juli, Abends 10 Uhr 30 Min. zurück mit Courier- u. Expresszüge ohne Nachzahlung, 3 Wochen, 1. 21. 26, 2. 21. 26, 3. 21. 14. **Schweiz** (6 Wochen) **Frankfurt a. M.** (21. 21. Juli u. 5. Aug.) **München** (2. Aug.). Billette von heute ab in **Carl Riessl's Reise-Comité, Schulmeisterstr. 42.** Reise u. Courbucher. Reise-Section (1. A.)

Beste Grahbutter à 9 H für **1/8 S.** } täglich frisch,
Beste Grahbutter à 9 H für **1/8 S.** }
gefangen u. ungeschlagen, empfiehlt in Post-Rücheln mit Pergament à 9 H netto franco, Kiste frei, bestens gegen Nachnahme
M. Bilger, Ulm a. D.

Die Obstruktion der Plantagen und Wege des Rittergutes **Treb- nitz** soll Sonnabend den **12. d. M.** Vormittags **11 Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden.
2 x 9000 Mark, so gut wie **unföndbar,** sind zum **1. October d. J.** auf erste, am liebsten **Landhypothek** anzuschreiben. **Selbstlieber** wollen ihre Adresse auf **K. # 3464** in der Annonen-Exp. von **J. Barck & Co., Halle a/S.,** niederlegen.
170,000 Mark im Ganzen oder getheilt auf gute Hypothek **sofort** auszuliefern. Adressen scheinungl. unter A. Kr. durch **Ed. Stüchtrath** in der Exp. d. Btg.
Eine herrschaftliche Wohnung für **200 Thlr.** mit schöner Aussicht ist veränderungslos **sofort** zu vermieten und **1. Octbr.** zu beziehen. Näheres **Soppienstraße 16** im Laden.
Ein junger Mann sucht p. 1. September er. in der Nähe der Leipzigerstraße **Kogis.** Gest. Offerten unter H. R. durch **Ed. Stüchtrath** in der Exp. d. Btg.

Ehreneklärung! Ich, die Unterzeichnete **Marie Bernsch** aus Schraplau, bekenne hiermit zu bereuen, die Wirtschaftsmamsell **Frl. Springensgut** aus **Uberstedt** in leichtfertiger Weise verändert zu haben und zwar durch meine unbedachte Schwachsichtigkeit am Pfingstfeste dieses Jahres auf dem Tanzsaale zu **Uertin.** Ich bitte daher **Fräulein Springensgut** um Verzeihung und will wo ich kann, Andere warnen, meine Verläumdung nachzusprechen.
Marie Bernsch.
Ein erfahrener Kaufmann mit langjähriger Platz-Kennntnis sucht für **Leipzig** Vertretungen leistungsfähiger Häuser.
Näheres werden die Herren **Kurzke & Hasso, Halle a/S.,** auf Anfragen gern mittheilen.
Ein Rechnungsführer, cautionsfähig, sucht Stellung in Landwirthschaft, Brauerei oder Ziegelei. Adressen erbitet man unter **L. H. 134** an die Annonen-Expedition von **Hansenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland

Gegründet 1827. **Gotha.** Erstausst. am 1. Januar 1879.

1878 wurden neu abgeschlossen: 4271 Versicherungen über 30,169,200 A. Gegenwärtiger Versicherungsbestand: 53700 Personen mit 356,600,000 A. Reserfonds — einschließlich 18 Mill. A. Ueberführung aus den letzten 5 Jahren — 86,300,000 A. Ausbehalten Versicherungssumme seit Eröffnung 116,500,000 A. Dividende der Versicherer während der letzten 10 Jahre durchschnittlich: 37,3% im Jahre 1879: 39%. Reiner Ueberfluß des Jahres 1878: 4,762,847 A. oder 42,73% der bei züglichen Dividendenberechtigten Prämien Einnahme.
Nettoprämie für 1000 A. nach Abzug von 39% Dividende bei einem Beitrittsalter:
von 30 Jahren: 16 A. — 1/2, von 50 Jahren: 24 A. 90 S.,
40 Jahren: 20 A. 70 S., 60 Jahren: 43 A. 70 S.

Die Bank beruht auf reiner **Gegenseitigkeit** und vertheilt alle Ueberschüsse voll und unumföngt an die **Versicherten.** Sie vergütet auf **jede** Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende und gewährt deshalb nach dem Aufhören der Versicherung die rückständigen Dividenden auf die letzten 5 Jahre **baar** nach. Sie erhebt **weder Aufnahme, noch Vorkostengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten **sofort** nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefallpapiere ohne irgend welchen Zins- oder Discontoaufschlag.
Jeder Versicherte empfängt alljährlich einen ausführlichen **Rechenchaftsbericht.** Wer den Bericht für das Jahr 1878 nicht empfangen haben sollte, wolle denselben von dem nächstnächsten Agenten der Bank sich ausföndigen lassen.

- Vertreter der Bank:
- | | | | |
|------------------|--|-----------------|--|
| In Artern | A. Engelhardt,
Wittorfeld
" Stöge
" Teisitz
" Domnitzsch | In Eisen | Aug. Senseshauser,
Wils. Voigt.
Herm. Pfantsch.
Apotheker Lichtenberg.
" Ramburg a/S. A. Vogel.
" Rositz
" Sachsenburg
" Zangschanien
" Schwendig
" Schlieben
" Torgau
" Weißenfels
" Wettin
" Wittenberg
" Zeitz |
| In Artern | A. Engelhardt,
Kantor G. Müller.
" Stöge
" Teisitz
" Domnitzsch | In Eisen | Aug. Senseshauser,
Wils. Voigt.
Herm. Pfantsch.
Apotheker Lichtenberg.
" Ramburg a/S. A. Vogel.
" Rositz
" Sachsenburg
" Zangschanien
" Schwendig
" Schlieben
" Torgau
" Weißenfels
" Wettin
" Wittenberg
" Zeitz |
| In Artern | A. Engelhardt,
Kantor G. Müller.
" Stöge
" Teisitz
" Domnitzsch | In Eisen | Aug. Senseshauser,
Wils. Voigt.
Herm. Pfantsch.
Apotheker Lichtenberg.
" Ramburg a/S. A. Vogel.
" Rositz
" Sachsenburg
" Zangschanien
" Schwendig
" Schlieben
" Torgau
" Weißenfels
" Wettin
" Wittenberg
" Zeitz |

Geistliches Concert,

veranstaltet von den Herren **J. Haarklon,** Musikdirector aus Norwegen, **A. Kobstedt,** Violinist der Königl. Kapelle, **P. E. Koch,** Solo-Violoncellist der Berliner Sinfoniekapelle, **in der Domkirche zu Halle** **Freitag den 11. Juli Abends um 6 Uhr.**
Programm.
Fantasia in G-Dur (für Orgel) J. S. Bach.
Aria (für Violine) Lotti.
Largo (für Violoncello) Händel.
Fantasia in G-moll (Orgel) J. Haarklon.
Andante in Allegro (Violine) Händel.
„Tre giorni“ (Violoncello) Pergolese.
Tocatta u. Fuga in D-moll (Orgel) J. S. Bach.

Billette zu 1 A. sind bis Freitag Nachmittag 4 Uhr zu haben bei Herrn **Karmrodt,** Barluserstrasse Nr. 19, dann im Kisterhaue Domplatz 3 zu 1 A. 50 S.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den **13. Juli** **erstes Kirschfest,** Nachmittags **Militair-Concert,** nachdem **Ball,** wozu freundlich einladet **E. Römer.**

Frische Steinbutte auf Eis, **Loose** zur Kunst-Gemeinschaft-Ausstellung, **Frische Seezungen** auf Eis, **Sonette Leipzig** 1879 à 3 A. bei **Ed. Stüchtrath,** gr. Märkerstr. 11.
Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stellung als **Wirthschafterin** oder Stütze der Hausfrau. Beste Zeugnisse zur Seite. Gest. Offerten sub **E. W. 20.** durch **Ed. Stüchtrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

Rothweine

von **Schauer, Weyer & Co.** in **Bordeaux** empfiehlt **Wilh. Gebhardt,** Magdeburgerstraße 51.
Hallescher Turnverein. Sonnabend d. 12. Juli, Abends 8 Uhr **Generalversammlung** in **Thieme's** Restauration (Auguststraße 2). Tages-Ordnung: 1) Bericht der Kassen-Revisoren. 2) Bau-Angelegenheiten. 3) Geschäftliches. Das Erheben sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. **Der Vorstand.**

Grabmonumente,

größte Auswahl. **Emil Schober,** **Klausthor 1.**
Spiegelgasse 13 sind **neu und bequem eingerichtete, gesunde Wohnungen** im Preise von **90, 165 bis 200 Thaler** am **1. October d. J.** zu vermieten. Näheres **Spiegelgasse 12 I.**

Zu unsern diesjährigen Mannschiefen, welches am **13., 14., 20. und 21. Juli** stattfindet, laden wir auswärtige Freunde des Vergnügens hiermit ein. **Schraplau,** den 9. Juli 1879. **Der Vorstand** der **Schützen-Gesellschaft.**

Ober-Teutscheenthal.

Sonntag den **13. Juli** **Mädchen-Tanz** im **H. Schmidt'schen** Locale, wozu freundlich einladen die **jungen Mädchen.**

Jena, Zum Löwen.

Empföhle einem geehrten reisenden Publikum meine gut eingerichteten Logizimmer, sowie auch **Speise- und Bierwirthschaft** unter Aufsicherung prompter Bedienung und mäßiger Preise. **Jochachungswohl** **E. Schneider.**
Wer die Schweiz bereist oder auch noch nicht bereist hat, der bemühe sich in das **Kosmorama** auf dem Moritzwinger, und er wird dasselbe befriedigt wieder verlassen. **C. J. Sch. j. B.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. **Statt besonderer Meldung.** Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb mein guter Sohn, Bruder und Schwager, der **Lehrschreiber Gustav Adolph Goeke** im 39. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Krankenlager. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. **Halle a/S.,** d. 9. Juli 1879. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche bei der Beerbigung unsern lieben Vaters, Schwiegeraters und Schwagers, des **Gutsbesizers Friedrich Reussner in Reinsdorf,** ihre liebevolle Theilnahme bewiesen, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank; insbesondere sagen wir unsern besten Dank dem **Herrn Superintendent Reinhardt,** welcher besonders wegen dem Begräbniß aus dem Tode zurückkehrte, für die so frostreichen Worte am Grabe und in der Kirche.
Besten Dank dem **Herrn Cantor Cleigenstein** für die Begleitung mit der Schuljugend. Besten Dank dem **Krieger-Verein zu Reinsdorf,** welche den Sarg mit Musik zur letzten Ruhe beforderten. Die trauernden Hinterbliebenen.